

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

1.7.1914 (No. 176)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 176

Mittwoch, den 1. Juli 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird kei-
nerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für das**

III. Quartal 1914

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. April 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Schriftführer des deutschen Hilfsvereins Apotheker Eugen Friedrich Wolber in Genf die Friedrich-Luise-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Egenstein:

Tagelöhner Johann Georg Schreiber und
Biegeleiarbeiter Jakob Fötsch II.
das Ehrenzeichen für 40 jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. Juni 1914 den Oberverwaltungssekretär Karl Wärdter beim Oberverwaltungsamt Konstanz zum Bezirksamt Seidelberg versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. Juni 1914 die Amtsaktuare:

Anton Kaufmann in Säckingen zum Bezirksamt Buden,

Wilhelm Stoll in Stodach zum Bezirksamt Säckingen,
Arthur Ebinger in Überlingen zum Bezirksamt Schweningen,

Joseph Koch in Lörrach zum Bezirksamt Freiburg,
Hermann Lehn in Rosbach zum Bezirksamt Seidelberg, versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 29. Juni 1914 den Polizeikommissär Karl Krämer in Mannheim zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Juni.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers und der Herzogin von Hohenberg.

* Über die grauenhafte Tat wahrwichtigen politischen Ganges, die den österreichischen Thronfolger und seine Gemahlin so jäh aus dem Leben riß, und über die Begleitumstände des Verbrechens werden heute noch weitere Einzelheiten gemeldet:

Serajewo, 29. Juni. Über das Attentat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder schoß aus unmittelbarer Nähe, was die unheilvolle Wirkung der beiden wohlgezielten Schüsse erklärt. Obwohl der Landeschef den Eindruck hatte, daß nichts geschehen sei, wollte er die Fahrt durch die Stadt unter keinen Umständen fortsetzen. Er befahl dem Chauffeur in den Konak zu fahren. Die Herzogin sank gegen ihren Gemahl und zwar gegen seinen rechten Arm. Der Landeschef Batiorek glaubte, daß die Herzogin infolge eines Nervenschocks in Ohnmacht falle und wurde in dieser Meinung noch dadurch bestärkt, daß der Erzherzog und die Erzherzogin leise einige Worte miteinander wechselten. Erst als der Landeschef, der den ortsunkundigen Chauffeur dirigieren mußte, sich den Sobeiten wieder zugekehrte, bemerkte er in dem offenen Munde des noch immer aufrechtstehenden Erzherzogs Blut. Als das Automobil vor dem Konak hielt, war die Herzogin vollständig bewußtlos. Als sie aus dem Automobil gehoben wurde, sank auch der Erzherzog im Automobil zusammen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, aber vergeblich. Beim Erzherzog wurde der nach ungefähr einer Viertelstunde eingetretene Tod festgestellt; wenige Minuten später starb auch die Herzogin, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Wien, 29. Juni. Die „Neue Freie Presse“ bringt noch Einzelheiten über das Attentat und seine Folgen aus Serajewo. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: „Sophie, bleibe leben für unsere Kinder!“ Der Erzherzog hatte noch gestern, bevor er von Sidsje nach Serajewo fuhr, an die Kinder ein Telegramm aufgesetzt, worin er ihnen Ereignisse des Samstags schildert. Das Telegramm schließt: Grüße, Küsse von Pappi. — Der Mörder Princip erklärte vor dem Untersuchungsrichter, seine Tat sei Rache für die Unterdrückung der Serben. — Bei der Einbalsamierung zeigte sich, daß bei dem Erzherzog die rechte Schlagader und die Luftröhre vollständig zerstört waren. Bei der Herzogin war die große Bauchhöhlenvene vollkommen zerrissen. Der Tod ist bei beiden infolge Verblutung innerhalb kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde ein vollkommen intaktes Geschöß in der Bauchhöhle gefunden und der Staatsanwaltschaft übergeben. Bei dem Erzherzog wurde kein Geschöß vorgefunden. Wahrscheinlich ist es in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Die Erzählung zweier Augenzeugen.

Der erzherzogliche Freizeur Marosi, der einer der ersten war, die den ersten Attentäter festnahmen, erzählt: Ich stand in der Nähe der ehemaligen Unionbankfiliale, an der Ecke des Appellais, als das erste Automobil mit dem Polizeikommissär Meyerhofer vorüberfuhr. Dann folgte das zweite Automobil mit dem Regierungskommissär und dem Bürgermeister. Nach einer ganz kurzen Pause kam das Automobil, in dem der Thronfolger mit seiner Gemahlin, sowie dem Landeschef und dem kommandierenden Armeeeinspektor Batiorek saßen. Blöcklich sah ich, wie ein junger Mann, der auf der anderen Seite des Kais, in der Nähe der Brücke gestanden hatte, sich dem Raigeländer näherte, sich etwas auf die Kaimauer lehnte und dann einen Gegenstand von unten herauf gegen das Automobil des Thronfolgers schleuderte. Der Mann hatte neben einem zweiten gestanden, der sich sofort nach erfolgtem Wurf, aber ruhigen Schrittes den Kai hinab entfernte. Ich sah, wie der Gegenstand auf das Automobil aufschlug; auch bemerkte ich eine schwache Rauchspur, welche dem in der Luft fliegenden Wurfgeschöß folgte. Dann bemerkte ich, daß der Wurfgegenstand an dem zusammengelegten Schuttdach des Automobils abprallte und gegen das nächstfolgende Automobil fiel. In diesem Augenblick ertönte ein fürchterlicher Knack. Nachdem ich gesehen hatte, daß der fremde Mann einen Gegenstand weggeworfen hatte, eilte ich auf ihn zu, er muß das aber bemerkt haben und sprang über die Kaimauer hinab in die Milica. Ich setzte ihm nach und schon war auch ein Detektiv zur Stelle, der den Mann mit vorgehaltenem Revolver anschießen wollte. Ich rief dem Detektiv zu: „Nicht schießen, wir müssen ihn lebend bekommen.“ So rückten wir gegen den Mann vor, der beide Hände unter Wasser hielt. Wir befürchteten, daß er einen Revolver bei sich habe und waren daher äußerst vorsichtig, doch gelang es uns, ihn von der Seite zu packen und mit Hilfe anderer inzwischen herbeigekommener Polizisten festzunehmen. Der Mann hatte nichts in den Händen und leistete keinen Widerstand.

Eine Dame, die Augenzeugin des zweiten Attentats war, machte folgende Mitteilungen: „Meine Freundin und ich hatten gegenüber den Geschäften in der Franz-Josephgasse Aufstellung genommen, nachdem das erste Attentat bereits verübt war. Bald darauf kamen drei junge Burschen, von denen der eine einen weichen Filzhut, die anderen steife Hüte trugen. Alle drei hatten abgetragene Kleider und trugen die serbische Tricolore im Knopfloch. Gleich darauf gestellten sich drei junge Mädchen zu ihnen, die einige Worte mit ihnen sprachen. Die Mädchen, die die jungen Männer kannten, kamen dann auf uns zu und sagten zu uns, indem sie uns bei der Hand faßten: „Gehen wir nach Hause, die drei Burschen da sind verächtlich.“ Ich blieb aber stehen und bemerkte, daß der eine der drei Burschen eine Hand fortwährend in der Tasche hielt. In diesem Moment fuhr das Automobil des Erzherzogs vorüber. Gleich darauf hörte ich zwei Schüsse krachen. Das Automobil war knapp am Trottoir vorbeigefahren, auf dem der Attentäter stand. Die wenigen Zuschauer stürzten sich sofort auf den Mann und hielten ihn fest.“

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Die Verbrecher.

Serajewo, 29. Juni. Außer den Attentätern wurden sogleich auch einige der Mitschuld verdächtige Personen verhaftet. Beide Attentäter sind Landesangehörige und serbisch-orthodoxen Glaubens. Cabrinovic gestand, vor kurzem in Belgrad Bomben zu dem ausdrücklichen Zweck eines Attentats auf den Erzherzog erhalten zu haben. Der zweite Attentäter gestand, er habe seit seiner Rückkehr aus Belgrad den Vorfah gehabt, eine hochstehende Person zu erschließen. Er habe sich absichtlich zwischen zwei unverbächtigen Studenten gestellt. Von dem Attentäter Cabrinovic habe er nichts gewußt. Er sei bei der ersten Vorbeifahrt nicht schußfertig geworden. Maßgebende Kreise sind überzeugt, daß die Attentate durch bosnische Landesangehörige ausgeschlossen gewesen wären, wenn nicht, wie schon seit langem bekannt, in der loyalen serbisch-orthodoxen Bevölkerung vom Ausland aus in maßloser Weise agitiert worden wäre.

Belgrad, 30. Juni. Das Blatt „Balcane“ bringt über die beiden Verbrecher u. a. folgende Angaben: Cabrinovic, von Beruf Typograph, wohnte bis vor 20 Tagen in Belgrad, wo er in der Staatsdruckerei beschäftigt war. Princip wohnte gleichfalls bis vor kurzem in Belgrad. Während des Krieges hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, war aber nicht angenommen worden, weshalb er Belgrad verließ. Er kehrte aber bald wieder dorthin zurück, besuchte das Gymnasium und verließ Belgrad aufs neue fast zu gleicher Zeit wie Cabrinovic. Beide, Cabrinovic und Princip, verband seit langer Zeit eine unzertrennliche Freundschaft. Sie haben Serbien verlassen, weil sie, obgleich sie sich als begeisterte Serben ausgaben, nicht die erhoffte Aufnahme gefunden hatten.

Die Einsegnung und Überführung der Opfer.

Serajewo, 30. Juni. Die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurden nach der Einbalsamierung gestern vormittag vom Erzbischof Stadler feierlich einsegnet, worauf der Akt der Identitätsfeststellung erfolgte. Dann wurden die Särge geschlossen, versiegelt und die Schlüssel unter das Siegel gelegt. Um 6 Uhr abends wurden die Särge neuerlich eingeseget und dann von Unteroffizieren und Soldaten in den Leichenwagen gehoben. Um 7 1/2 Uhr traf der Kondukt am Bahnhof ein. Die beiden Särge wurden in den Leichenwagen gestellt, wobei die außerhalb des Bahnhofes stehenden Bataillone Ehrensalven abgaben. Nach einer abermaligen Einsegnung wurde der Leichenwagen an den Sonderzug gekoppelt, der sich um 7 Uhr abends unter den Klängen der Volkshymne und unter den Schüssen der Kanonen nach Metkowitz in Bewegung setzte, wo die Särge auf ein Kriegsschiff gebracht wurden.

Wien, 29. Juni. Nach zuverlässigen Mitteilungen treffen die Leichen der Ermordeten am Donnerstag abend hier ein. Sie werden sogleich nach der Hofburg übergeführt und in der Hofburgsarkirche aufgebahrt werden. Dort wird am Freitag nachmittag die feierliche Einsegnung stattfinden. Um 10 Uhr werden die Leichen nach dem Schloß Arftetten übergeführt, wo die Aufbahrung in der Gruft des Erzherzogs erfolgt. Am Samstag wird in Wien das feierliche Seelenamt abgehalten.

Kundgebungen in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni. Die heute vormittag von der Polizei und dem Militär auseinandergetriebenen Demonstranten sammelten sich immer wieder an anderen Stadtpunkten an. Die Kundgebungen nahmen, da sich zu den Demonstranten der Böbel hinzugesellte, einen immer bedrohlicheren Charakter an. Serbische Kaufläden wurden gestürmt und geplündert. Infolge des bedrohlichen Charakters der Demonstrationen und da die Erregung in der Stadt immer mehr wuchs, wurde, wie gemeldet, das Standrecht verhängt; sämtliche Stadtpunkte sind militärisch besetzt worden. Ein junger Bursche war am Vormittag an einer Straßenecke eine Bombe, die explodierte; ein Muslim wurde verletzt, der Bursche verhaftet.

Serajewo, 29. Juni. Bei der von der kroatischen und der moslemischen Jugend veranstalteten Kund-

gebung für das Herrscherhaus spielten sich herzbewegende Szenen ab. In einer großen Prozession unter Vorantragung schwarzer Fahnen, den Bildern des Kaisers, des Erzherzogs und seiner Gemahlin, zogen die Manifestanten, denen sich immer größere Massen des Volkes anschlossen, durch die Stadt, wobei abwechselnd die Volkshymne gesungen, Ziborufe auf den Kaiser und Stabarufe auf den Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg ausgebracht wurden. Ferner wurden begeisterte patriotische Reden gehalten an den Stellen, wo die Attentate verübt worden waren. Am Kirchplatz kniete die Menge nieder und hefte Gebete für den Kaiser und das Seelenheil des Erzherzogs und seine Gemahlin wurden verrichtet, in welche sich lautes Weinen und Schluchzen mischte. Der Einzug der Truppen und die Proklamierung des Standrechts wurden von der Menge mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser aufgenommen. Beim Heranrücken der Truppen spielte sich folgende Szene ab: Als eine Abteilung heranmarschierte, die stürmisch afflamiert wurde, rief der Oberst den Manifestanten zu: „Wenn Ihr den Kaiser lieb habt, dann geht jetzt ruhig auseinander!“ Die Menge folgte dieser Aufforderung sofort.

Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreich.

Da die Nachkommenschaft des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Thronfolgers der habsburgischen Doppelmonarchie, und seiner morganatischen Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, nicht thronfolgefähig ist, so ist jetzt des Kaisers Großnichte, der Erzherzog Karl Franz Joseph, Thronfolger. Erzherzog Karl Franz Joseph ist der älteste der beiden Söhne des am 1. November 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des Erzherzogs Franz Ferdinand. Seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josepha, ist eine Schwester des Königs Friedrich August III. von Sachsen. Erzherzogin Maria Josepha, der nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth die Rolle der barmherzigsten Frau am Wiener Hofe zugefallen war, hat sich seit des Gatten Tode von der Welt zurückgezogen und kirchlichen Bestrebungen gewidmet.

Erzherzog Karl Franz Joseph Ludwig Hubert Georg Otto Maria von Österreich wurde am 17. August 1887 in Persenbeug geboren, ist also jetzt 26 Jahre alt. Seine Erziehung war die übliche, die den Söhnen des habsburgischen Hauses zuteil wird. Der Erzherzog hat die Gymnasialfächer absolviert und wurde früh in den militärischen Dienst eingeführt, zugleich aber auch in einigen wissenschaftlichen Zweigen, so in der Jurisprudenz und der Philosophie, unterrichtet. Er steht gegenwärtig als Major im Infanterieregiment Nr. 39 in Wien. In der preussischen Armee wird er à la suite des Regiments 2. westfälischen Husarenregiments Nr. 11, in der sächsischen à la suite des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 und in der bayerischen à la suite des 13. Infanterie-Regiments geführt.

Man rühmt dem jungen künftigen Thronfolger ein freundliches, natürliches Wesen nach. Er gilt als „netter Kerl“, ist bei Vorgesetzten und Kameraden beliebt. Eine Probe persönlichen Mutes konnte er geben, indem er einen Soldaten vom Tode des Ertrinkens rettete.

Am 21. Oktober 1911 vermählte er sich auf Schloß Schwarzau am Steinfelde mit der am 9. Mai 1892 geborenen Prinzessin Jita von Bourbon und Parma und der in dieser Ehe am 20. November 1912 geborene kleine Erzherzog Franz Joseph Otto sichert zunächst die Erbfolge im alterwürdigen Hause Habsburg.

Wien, 30. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Um dem Erzherzog Karl Franz Joseph, dem Thronerben, Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst für die höheren Kommandoposten kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab und ein militärischer Berater zur Seite gestellt werden, das aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand bestehen soll.

Beileids- und Entrüstungsfundgebungen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin:

„Worte können dem Abscheu, der Empörung und dem Entsetzen nicht gerecht werden, mit welchen die Kunde von dieser Greuelthat in Deutschland aufgenommen wird. Unabsehbarer Werte wurden zerstört durch dieses schreckliche Verbrechen, das den Thronerben der habsburgischen Monarchie und an seiner Seite eine edle, bis zum letzten Atemzuge tapfere Frau jäh aus dem Leben riß. Tiefes Weh ist in dem Unglück des verbündeten Kaiserstaates auch dem Deutschen Reiche widerfahren. Der Kaiser verliert einen wahren, noch in den Tagen des letzten Besuches in Konopischt mit herzlicher Zuneigung begrüßten Freund. Unser erstes und innigstes Gedenken wendet sich bei diesem schmerzlichen Schicksalsschlag dem ehrentüchtigen, durch Leid geheiligten Kaiser und Königin Franz Joseph zu. Treue Segenswünsche gelten dem jungen Fürsten, dem das Los zugefallen ist, unter so erschütternden Umständen in die Rechte und Pflichten eines Thronfolgers der Donaumonarchie einzutreten.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Der österreichisch-ungarische Thronfolger mit Gemahlin ist einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt in innigstem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses und der österreichisch-ungarischen Lande. Aus der tiefen Bestürzung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren Mordthat heft sich überall das Bewußtsein des unermeßlichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähe Zerstörung eines Lebens erlitten hat, das zum Höchsten berufen schien. Die Persönlichkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand hatte sich von Jahr zu Jahr vor den Augen der Welt klarer entfalteter. Ein klarer Sinn für die historischen Aufgaben des habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen, unermüdete Arbeit für die militärische Tüchtigkeit des Reiches in einem weiten Wirkungsfeld, das ihm als nächstem vom Throne zugefallen war, haben seinem

Leben Kraft und Inhalt gegeben. Seiner ersten geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Verfassungspflichten. Hohe Anforderungen stellte er wie an andere, so auch vor allem an sich selbst. Seine Mannhaftigkeit und Durchsichtigkeit bewährte er auch in der Stunde, da der Tod an ihn und die Gemahlin seines Lebens herantrat. Franz Ferdinand ist mit unserem Kaiser in herzlicher gegenseitiger Neigung verbunden gewesen, die seit gegründet war in der Gesinnung rückhaltloser Bundestreue. Die Herzogin erfreute sich, wie allgemein bekannt ist, am Berliner Hofe lebhafter Sympathien. Der Kaiser ist ihr stets mit achtungsvoller Mütterlichkeit begegnet. So wird unser Kaiserhaus von dem Hinscheiden des Erzherzogs und seiner Gemahlin auf das schmerzhafteste betroffen. Warmes Mitleid wendet sich den drei Fürstentindern zu, die so früh und so jammervoll verwaist wurden. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidgeprüften Herrscher auf dem österreichischen Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein erdenklicher Schlag erspart geblieben ist. Mögen die höhern Mächte, die so Schweres über Kaiser Franz Joseph verhängt haben, ihn auch fernerhin die Kraft zum Tragen verleihen. — Was aber auch den Mörder in Serajewo zu seiner finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige, ehrwürdige Bau des habsburgischen Reiches wird durch einen solchen Frevel nicht erschüttert. Die Kaiser, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gelingen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser zusammenschließen.

Wien, 29. Juni. Bald nach der Ankunft des Kaisers in Schönbrunn wurden die obersten Hofchargen von dem Kaiser in Audienz empfangen. Fast sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses sind hier eingetroffen. Der Ministerpräsident Graf Stürgkh hat eine Sitzung des Ministerrats auf morgen einberufen, in welcher über die infolge des Attentates erforderlichen Maßnahmen beraten werden soll. Morgen dürften die gemeinsamen Minister zur Beratung zusammentreten. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Einberufung des Parlaments zur Veranstaltung einer Trauerkundgebung nicht zu erwarten. Das Testament des Thronfolgers ist in einem Safe einer Prager Bank deponiert. Wie hier verlautet, wird die Aufbahrung und Einsegnung des Erzherzogs und der Erzherzogin in ungewöhnlich feierlicher Weise erfolgen, und zwar wahrscheinlich im Stefansdom, um es nach dem Hofzeremoniell zu ermöglichen, die Leichenfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin gemeinsam zu veranstalten.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser wird sich zu den Beileidsfeierlichkeiten für den ermordeten Erzherzog-Thronfolger nach Wien begeben.

Berlin, 29. Juni. Im Armeeverordnungsblatt wird folgende Allerhöchste Kabinettsordre bekannt gemacht: Um das Andenken des zu meinem tiefen Schmerze so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich-Este, Kaiserliche und Königliche Hoheit, zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Ulanenregiments Prinz August von Württemberg (Bosensches) Nr. 10, dessen Chef der Berewigte gewesen ist und die Offiziere des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, à la suite dessen Höchstbersehene gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beileidsfeierlichkeiten haben diese Regimente je eine Abordnung bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister bzw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant zu entsenden. Ich beauftrage Sie, vorstehendes der Armee sogleich bekannt zu machen. Kiel, 29. Juni. Wilhelm. An den Kriegsminister.

Kiel, 29. Juni. Heute mittag 12 Uhr begann die Flotte den Trauersalut für den Erzherzog Franz Ferdinand. Die englischen Schiffe beteiligten sich an dem Salut, der in Abschnitten von drei Minuten abgegeben wurde. Am Großtopp wehte die österreichisch-ungarische Kriegsflagge auf Halbmaß.

Wien, 29. Juni. Gleich nach der Ankunft des Kaisers in Schönbrunn trafen zahlreiche Würdenträger und Diplomaten in dem Schloße ein, um sich in die Kondolenzliste einzutragen. Der Trauerschmerz in der Stadt vervollständigt sich immer mehr, kein Haus ist ohne Trauerfahne. Auf den Gebäuden der fremden Missionen wehen die Fahnen auf Halbmaß. In den Geschäftsläden sieht man schwarzumflossene Bilder des Thronfolgerpaares. Auch auf der Straße werden die Bilder des Erzherzogs und seiner Gemahlin zum Kauf angeboten. Die ganze Stadt steht immer noch unter dem lähmenden Eindruck der Katastrophe. Die Straßen sind dicht gefüllt mit Menschen, die, in Gruppen zusammenstehend, das unsagbare Unglück besprechen.

Wien, 29. Juni. Der deutsche Botschafter drückte gestern dem Grafen Berchtold in tief empfundenen Worten sein innigstes Beileid zu dem verabschiedungswürdigen Attentat in Serajewo aus.

Paris, 29. Juni. Anlässlich des Mordanschlages von Serajewo gelangt in der hiesigen Presse insbesondere tiefe Anteilnahme für den Kaiser Franz Joseph zum Ausdruck, der vom Schicksal so grauam getroffen worden sei. Der „Figaro“ sagt: In dem furchtbaren Unglück, welches das Haus Habsburg traf, wendet sich die allgemeine Teilnahme und Sympathie zunächst dem verehrungswürdigen Oberhaupt dieser Dynastie zu. Der Schmerz, welcher Kaiser Franz Joseph empfindet, ist auch der Schmerz seines Volkes und es gibt keinen Franzosen, der sich dieser ungeheuren Trauer nicht anschließen würde. — „Excelsior“ meint: Hoffen wir, daß Kaiser Franz Joseph, der erst kürzlich auf so wunderbare Weise von seiner schweren Erkrankung genesen ist, noch lange genug leben werde, um dem neuen Thronfolger für die innere und äußere Politik Österreich-Ungarns die Richtschnur zu geben. — Der „Gaulois“ meint: Wir wissen, daß der Mörder Prinzipin in Serbien und russischen Blättern eine leidenschaftliche Campaigne zugunsten des Oberhauptes seiner Familie, eines angeblichen Herzogs von Beloz, unternommen hat, der sich als Kronpräsident von Bosnien gebärde. Jeltsch, der in der russischen Marine gedient hat, lebt jetzt in Paris und bemüht sich, insbesondere in der Presse, seine Ansprüche zu verteidigen.

Rom, 28. Juni. Die Nachricht von dem Verbrechen in Serajewo wurde hier durch Extrablätter bekannt gemacht und hat eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Zeitungen beklagen lebhaft das Attentat. „Giornale d'Italia“ schreibt: Wir glauben uns zum Dolmetscher des italienischen Volkes zu machen, wenn wir unser tiefes Mitgefühl

mit dem schweren Verluste zum Ausdruck bringen, den das verbündete Reich mit dem vorzeitigen gewaltsamen Tode des Thronfolgers zu beklagen hat. In dieser tragischen Stunde neigen wir uns in Ehrfurcht und Sympathie vor dem Unglück, das wieder einmal auf das weiße Haupt des weisen Kaisers fällt.

Rom, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer teilte der Minister des Äußern di San Giuliano den Tod des Erzherzogs-Thronfolgers und seiner Gemahlin mit, die einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen seien, und gab den Gefühlen der Entrüstung der ganzen zivilisierten Welt unter dem allgemeinen Beifall des Hauses Ausdruck. Hierauf sprach der Präsident der Kammer die Zustimmung zu den Worten des Ministers aus und erklärte, die Kammer sende den Schwesterparlamenten in Wien und Budapest den lebhaftesten Ausdruck herzlicher Anteilnahme in der Trauer. Auf gleichartige Mitteilungen des Ministers des Äußern im Senat erhoben sich der Präsident und alle Mitglieder und baten den Minister, der österreichisch-ungarischen Regierung die Teilnahme des Senats an der Trauer des Kaiserhauses und der Regierung zu übermitteln.

St. Petersburg, 30. Juni. Aus Anlaß der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin hat Kaiser Nikolaus an Kaiser Franz Joseph ein Beileidstelegramm geschickt.

St. Petersburg, 29. Juni. Alle Zeitungen sprechen ihr Mitleid für den schwer geprüften Kaiser Franz Joseph aus. Die „Kowojewaja“ schreibt: Die öffentliche Meinung Russlands hat den Erzherzog-Thronfolger nicht zu den Freunden Russlands gezählt, sie bedauert aber tief die Tragödie. — Der „Njetsch“ schreibt: den fernbischen Patrioten galt der Erzherzog als die Verkörperung des zähen Dranges der habsburgischen Monarchie nach Vorherrschaft auf dem Balkan. Der Erzherzog fiel als Opfer der nationalpolitischen Atmosphäre, die drohend Österreich von außen und innen umgibt. — Der „Petersburger Kurier“ sagt: Unglücklicherweise ist der Fürst von Serbien dem Opfer gefallen, der in sich Funken trug, an denen sich der europäische Brand entzünden sollte. Der Augenblick ist erschütternd für Europa, besonders für Österreich. Das Schicksal gibt Österreich Gelegenheit, seinen Kurs zu ändern und viele Sünden gut zu machen, die es in dem letzten Jahrzehnt begangen hat. Namens der Friedens- und der Wohlfahrt Europas hoffen wir, daß die Traodie der Wendepunkt in der Politik Österreichs und Europas bildet.

Belgrad, 29. Juni. Das Präsidium des Ministerrats des Äußern veröffentlicht folgendes Communiqué: Unter dem Eindruck des tragischen Ereignisses, dessen Schauplatz gestern Serajewo war, haben wir nicht genug Worte, das schreckliche Attentat, dem der Thronfolger unserer Nachbarmonarchie und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, zu brandmarken. Indem wir innig bedauern, daß durch den unerwarteten und unter so furchtlichen Umständen eingetretenen Tod der gleichzeitige hochgeachtete und geistreiche Monarch der österreichisch-ungarischen Monarchie und die in der Monarchie lebenden Nationen ins Herz getroffen wurden, sind wir in der Lage festzustellen, daß das traurige Ereignis auch in unserem Lande die Gefühle der größten Indignation und strengsten Verurteilung ausgelöst hat.

Belgrad, 30. Juni. Die offizielle „Samoprava“ veröffentlichte gestern einen Leitartikel über den Anschlag von Serajewo, den „ein halbwegsiger Geisteskranker“ begangen habe, der die Tragödie seines Vergehens nicht erkannte. Seine Tat sei umso verdammenwerter, als Serbien augenblicklich vor der Aufgabe stehe, verschiedene politische und kommerzielle Fragen in ihrem Verhältnis zur benachbarten Monarchie zur Lösung zu bringen. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck des Beileides für den Herrscher und die Völker der benachbarten Monarchie.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise traf gestern vormittag aus Schloß Baden hier ein. Höchst-dieselbe wohnte der Versammlung des badischen Lehrerinnenvereins bei, der sein fünfundsingzigjähriges Bestehen feierte. Am späten Abend kehrte Ihre königliche Hoheit nach Schloß Baden zurück.

* Nachklänge zum sozialdemokratischen Parteitag in Freiburg. Die Karlsruher Sozialdemokraten beschäftigten sich, wie die „Bad. Landesztg.“ schreibt, in den letzten Tagen mit dem Verlauf des Freiburger Parteitags. Für die Gesamtorganisation erstattete am Donnerstag abend Herr Kruse den Bericht im „Auerhahn“. Wie der „Volksfreund“ schreibt, hätte die Versammlung besser besucht sein dürfen. Fast sämtliche Redner, die zum Wort kamen, waren mit dem Verlauf des Parteitags unzufrieden und billigten die Haltung der Reichstagsfraktion beim Kaiserhoch. An der Haltung des „Volksfreunds“ wurde von verschiedenen Seiten Kritik geübt.

Aus der Wiesdenz.

* Großherzogliches Hoftheater. Der am Samstag gegebene Einakterabend gestaltete sich zu einer der unterhaltendsten Darbietungen der letzten Wochen — vielleicht gerade darum, weil niemand sich von dem bescheidenen Programm zu viel versprach. Die drei Stücke von Shaw, Gustav Wied und Sudermann sind seit langem bekannt. Als künstlerisch bedeutend ist keines von ihnen anzusprechen, doch sind alle drei mit einem Hauch gutmütiger Ironie durchsetzt, der auch beim harmloseren Teil des Publikums auf behagliches Verständnis stößt. — Schauspielensemble ist dafür bekannt, daß es gerade in der Pflege des modernen, feinspontierten Dialogs und Gesellschaftsstücks hübsch abgerundete Leistungen vollbringt; so kam denn auch an diesem Abend unter der geschickten Regie Herrn Kienjers eine flotte und wirkungsvolle Aufführung zustande, deren besten Teil die feinsinnige und humorvolle Wiedergabe von Shaws „Wie er ihren Mann belog“ durch Frau Ermarth und die Herren Herz und von Krones bildete. In der Wiesdenz Plauderei „Scharnitzel“

lieferten die Damen Frauendorfer und Big amilante Proben ihrer Kunst der subtilen Herausarbeitung charakteristischer feiner Einzelzüge. In Sudermanns Scherzo „Die ferne Prinzessin“ hatte eine Anfängerin, Hel. Chriemhild Kunz, Gelegenheit, ihr sympathisches darstellerisches Talent, mit dem sich eine schätzenswerte Natürlichkeit der Sprache verbindet, in günstigem Lichte zu zeigen. Maßgebend für die Beurteilung ihrer künstlerischen Fähigkeiten kann dieses Debut indes nicht sein, da bei der Verfertigung der Rolle dieser Sudermannschen Prinzessin typische Merkmale schauspielerischen Anfängertums in gewissem Maße zu Vorzügen werden können. Einen ganz vorzüglichen Gegenspieler hatte die Künstlerin in Herrn von Krones, dessen Lehramtskandidat zu jenen Leistungen gehört, durch die sich der Künstler die lebhafteste Anerkennung auch der ernsthaften Kritik erworben hat.

Großh. Hoftheater. Die Aufführung von Oskar Wilde's Schauspiel „Eine Frau ohne Bedenken“ ist ein Verdienst der Hoftheaterleitung. Denn dieses Stück ist eines der glänzendsten Gesellschaftsdramen, die je geschrieben wurden. Wilde's Neigung zu geistreichen, scharfpunktieren, meist paradoxen Behauptungen zeigt hier ihre höchsten Triumphe. Aber man soll nicht außer acht lassen, daß das Schauspiel von einer starken ethisierenden Absicht getragen ist, von der Absicht, das Gute über das Böse, die Offenheit und Ehrlichkeit der Gesinnung des Individuums über die Heuchelei einer ganzen Gesellschaft siegen zu lassen. Ein bloßes Unterhaltungsstück mit spielerisch vorgetragener Sozialsatire, wie die Machtwerke Sardou's, ist es nicht. Leider zeigten sich Regie (Dr. Alwin Kronacher) und Mitwirkende den Anforderungen des Stückes keineswegs gewachsen. Dekorationsmäßig war das Bühnenbild des letzten Aktes gänzlich verfehlt; das Zusammenwirken der Mitwirkenden entbehrte der bei aller Steifheit selbstverständlichen Harmonie, wie sie die englische Gesellschaft auszeichnet; die Unterhaltung verlief automatenhaft, und die darstellerischen Leistungen der Hauptpersonen (Herr Söder als Lord Illingworth, Frau Frauendorfer als Mrs. Arbuthnot) genügten den Ansprüchen, die die Kritik bei der Aufführung eines solchen Stückes zu stellen hat, durchaus nicht. Weder zeitig noch minutiös-technisch haben die beiden (sonst schon so erfreulich tätigen) Künstler diese zwei wichtigen und vom Autor besonders liebevoll gezeichneten Charakterrollen beherrscht. Mit der guten oder schlechten Darstellung des Illingworth und der Frau Arbuthnot steht und fällt aber die Wirkung des ganzen Stückes. — Herr von Krones, den wir mit Ende dieser Saison mit Bedauern von unserer Bühne scheiden sehen, war als Mr. Gerald Arbuthnot im ganzen vornehm und sicher in Spiel und Gebärde, vermochte aber auch nicht die Bedeutung seiner Rolle psychologisch zu erschöpfen. Übertrieben karikaturistisch und lächerlich war der Kellner des Herrn Schindler, geradezu unmöglich der Archidiakon Danby des Herrn Gemede. Die Damen Müller, Deman und Carsten waren die einzigen Mitwirkenden, deren Spiel befriedigen konnte. Scharfen Tadel verdient die undeutliche Aussprache vieler Darsteller. Während des ersten Aktes verließ selbst der nahe sitzende Zuhörer fast nichts. Hier hat die Regie die Aufgabe, energisch einzugreifen. Schlechte Aussprache ist unter allen Umständen zu verurteilen, geteilt bedeutete sie geradezu eine Verfündigung gegen den besten Autor und eine Unhöflichkeit gegen das Publikum, dessen größter Teil das Wilde'sche Drama natürlich nicht kennt und deshalb doppelt wenig von den Vorgängen während des ersten Aktes verstehen konnte. A.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen Werke von: Carl Kellner, Dahnau. — G. A. Neutner, Achstetten.

Folgenschwere Angriffe auf einen Schulkammern. Nach einer Namensstange in der Oststadt, an der in der Hauptsache luxemburgische, elssässische, russische und amerikanische Studenten teilnahmen, kam es in der Rudolfsstraße zu einer Kauferei, in deren Verlauf ein 24jähriger elssässischer Student namens Büchler aus Barr (Elsas) von einem Schulkammern durch Revolvergeschosse so schwer verletzt wurde, daß er heute morgen halb 5 Uhr im städtischen Krankenhaus verstarb.

Das Großherzogliche Bezirksamt gibt folgende Darstellung des Vorfalls: In der Nacht vom 29./30. Juni 1914 zwischen 2.15 und 2.30 Uhr haben etwa 15 bis 20 Studierende der Technischen Hochschule hier Edu Ludwig-Wilhelm- und Rudolfsstraße durch lautes Schreien ungebührlicher Weise ruhstehenden Lärm erregt. Einige der Studierenden spielten außerdem noch mit einer Blechbüchse Fußball, wodurch der Lärm erheblich verstärkt wurde. Schulkammern Werner stellte einen der letzten, den Student Weimer, zur Rede. Während er dessen Namen notierte, riß der Student Edu Ludwig-Wilhelm dem Schulkammern Werner das Notizbuch und die Legitimationskarte des Weimer aus der Hand und warf das Notizbuch zu Boden. Werner wollte nun den Namen des Büchler feststellen, dieser schlug aber dem Schulkammern sofort mit der Faust ins Gesicht. Werner sah ihn hierauf am Hals, worauf die anderen Studenten ebenfalls auf ihn eindrangen. Der Schulkammern schlug mit der Faust um sich, um die Angreifer von sich abzuhalten, da dies nichts nützte und Büchler von neuem auf ihn eindrang, zog er seinen Säbel und hieb auf die Angreifer, hauptsächlich auf Büchler ein. Hierbei entfiel ihm der Säbel, der dann von einem unbeteiligten (Landmesser) auf Werner's Bitte weggenommen wurde. Da auch jetzt Büchler und ein anderer unbekannter Student Werner am Hals packten, ihm die Kleider zerrissen und Ausdrucksgegensätze beschädigten, drohte Werner mehrfach mit Schüssen. Da dies aber erfolglos blieb, zog er die Pistole und rief noch einmal, er schieße, wenn man nicht von ihm loslasse. Büchler ließ trotzdem nicht von ihm ab. Hierauf feuerte Werner drei Schüsse auf Büchler ab, worauf dieser nach einiger Zeit den Werner los-

ließ und zusammenbrach. Nun wollten mehrere der Studenten abermals Werner angreifen, ließen aber davon ab, als Werner ihnen mit der Waffe in der Hand gegenübertrat und mehrere von der Wache herbeigeholte Schulleute hinzukamen. Büchler wurde lebensgefährlich verletzt mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht, wo er um halb 5 Uhr heute früh seinen Verletzungen erlegen ist. Dem Schulkammern Werner wurden zwei Zähne ausgeschlagen, außerdem erlitt er am Kopfe mehrere leichtere Verletzungen. — Einer der Beteiligten stammt aus Bayern, ein anderer aus Hamburg. Die übrigen sind, wie schon gesagt, russische, luxemburgische und elssässische Studenten. Sie wurden auf Weisung der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen und ins Amtsgefängnis I eingeliefert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.
Zweite Kammer.
101. öffentliche Sitzung: Dienstag, den 30. Juni 1914.
(Kurzer Bericht.)

Nach Eröffnung der Sitzung gegen 1/10 Uhr wird zunächst nach einer kurzen Debatte, an der sich neben den Abgg. Dr. Frank, Witte mann, Rebmann, Benedey und Kopf auch Minister des Innern Dr. Frhr. von und zu Bodman beteiligt, der von der Ersten Kammer an Stelle des abgeleiteten Gesetzesentwurfs über die Abänderung des Polizeistrafbuchgesetzes gemäß § 65 a der Verfassung beschlossene, den Regierungsentwurf in der ursprünglichen Fassung der Ersten Kammer enthaltende Gesetzesentwurf als letzter Gegenstand auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Es folgen sodann die von den Abgg. Dr. Frank, Sidler und Witte mann namens der Kommission für Justiz und Verwaltung erstatteten Berichte über die auf die Vereinfachung der Staatsverwaltung sich beziehende Denkschrift der Großh. Regierung und deren Nachtrag. Nach kürzeren Ausführungen des Großh. Staatsministers Dr. Frhr. von Dusch, wonach weder eine Verminderung der Zahl der Amtsgerichte und Bezirksämter noch auch eine Änderung des Grundbuchwesens und des Notariats eintreten soll, und nach kurzen Erklärungen der Abgg. Kopf und Hummel werden die in der Denkschrift niedergelegten Grundzüge und die von der Regierung getroffenen und beabsichtigten Maßnahmen gebilligt, und die Petitionen der mittleren Justiz- und Finanzbeamten ebenso wie die Gegenpetition des badischen Kameralistenvereins hierdurch für erledigt erklärt. In dem nun folgenden Bericht der Beamtenkommission über die in den Petitionen der Beamten enthaltenen allgemeinen Fragen begrüßt Abg. Benedey insbesondere die Erklärung der Großh. Regierung, von dem Gehaltsklassensystem zu dem Dienstalterssystem zurückkehren zu wollen und gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die Gehaltsstarifrevision, bei welcher auch die Frage der Behandlung der Altpensionäre berücksichtigt werden müsse, so gefördert werde, daß ihre Vorlage schon zu Beginn des nächsten Landtages erfolgen könne.

Nach kurzer Erwiderung durch Finanzminister Dr. Rheinboldt werden entsprechend dem Kommissionsantrag sämtliche Beamtenpetitionen der Regierung zur möglichst wohlwollenden und weitgehenden Prüfung und Berücksichtigung als Material für die angeforderte Neuordnung zur Kenntnisnahme überwiesen und hierdurch sodann die vorliegenden, den Vollzug des Beamtengegesetzes und Gehaltsstarifs, die Bezüge der Altpensionäre und die Hinterbliebenenversorgung betreffenden Anträge, über welche Abg. Benedey ebenfalls berichtet, für erledigt erklärt; die die Änderung des Wohnsitzbestimmungsgegesetzes bezweckenden Eingaben werden nebst dem hier einschlägigen Antrag der Abgg. Neuhaus und Gen. als Material zur Kenntnisnahme überwiesen. Nach Erledigung mehrerer Petitionen einzelner Beamten, über welche entsprechend den Anträgen der Berichterstatter Kösch und Bitter zur Tagesordnung übergegangen wird, befaßt sich das Haus mit einer Reihe von Anträgen, wobei der Antrag der Abgg. Dr. Wagner und Gen., die Einrichtung von Freiplätzen für Kriegsteilnehmer in den Landesbadeanstalten betr. — Berichterstatter Abg. Seubert — ebenso wie der sich auf die Gewinnung von Heinkies beziehende Antrag der Abgg. Fischer und Gen. — Berichterstatter Abg. Köhler — und der den Schutz gegen Faulbrut bezweckende Antrag der Abg. Frh. von Gleichenstein und Gen. (Berichterstatter Abg. Kopf) dem Kommissionsantrag entsprechend erledigt wird. Zu einer längeren Debatte, an der sich neben dem Berichterstatter Abg. Dr. Wirth, die Abgg. Hummel, Kopf, Reinhardt, Rehm, Hertle, Kramer, Engelhardt, Geck und Ministerialrat Dr. Schneider beteiligen, führt nur der Antrag der Abgg. Hertle und Gen. zwecks Vinderung der Notlage der Schälwaldbauern und Waldarbeiter im Schwarzwald und Odenwald, der unter Annahme einer von den Abgg. Reinhardt und Gen. gestellte Abänderungsantrags abgelehnt wird. Hierauf wird die Sitzung nach 1/2 Uhr unterbrochen.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers und der Herzogin von Hohenberg.

Wien, 29. Juni. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von dem Tode Kaiser Franz Josephs sind vollkommen unbegründet.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser empfing bald nach seiner Rückkehr von Bad Ischl in Schönbrunn den Oberstforstmeister Fürsten Montenuovo in besonderer Audienz.

Wien, 30. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß durch den Tod des Erzherzogs verwaiste Generalinspektorat über die gesamte Wehr-

macht des Reiches vorläufig nicht wieder errichtet wird. Wie es heißt, ist Erzherzog Friedrich als der rangälteste Erzherzog mit der zeitweisen Vertretung des Kaisers beauftragt worden.

Brag, 30. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet aus Ziume: Die Schreckensbotschaft aus Serajewo traf hier am Sonntag mittag ein und wurde vor den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotel schonend vorbereitet worden waren, übernahm der Erzieher das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen; als sie die Nachricht erfuhren, brachen sie in Weinkrämpfe aus. Gräfin Chotel fiel bei dem herzergreifenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht. Die Szenen dieser Szenen waren aufs tiefste erschüttert und bemühten sich, den Kindern Trost zuzusprechen.

Metkovic, 30. Juni. Heute früh 6 Uhr ist hier aus Serajewo der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, sowie mit dem Hofstaat der Verlebten eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich außer einer Ehrenkompagnie und einer Abteilung Mannschaften der Kriegsmarine der Statthalter und viele andere eingefunden. Die gesamte Schulljugend und die Bevölkerung bildete in tiefer Trauer Spalier. Die Särge wurden von dem Geistlichen von Metkovic unter dem Geläute aller Kirchenglocken eingeseget und sodann unter dem gedämpften Trommelwirbel der Ehrenkompagnie auf die Yacht „Dalmat“ getragen. Das Schiff setzte sich alsbald langsam in Bewegung. Längs des Narenta-Ufers hatte die Bevölkerung der reichen Trauerichmud tragenden Dörfer Aufstellung genommen. Männer und Frauen hielten brennende Kerzen. Beim Herannahen des Schiffes knieten alle nieder, während die Geistlichkeit das Leichenschiff segnete. Als die „Dalmat“ vor der Narentamündung anlegte, löste das dort vor Anker liegende Schlachtschiff „Viribus Unitis“ einen Salut von 19 Schüssen. Die Särge wurden sodann auf das Schlachtschiff gebracht und auf dem Achterdeck aufgebahrt, das in eine Kapelle umgewandelt worden war. Der Schiffsgesellschaft nahm darauf die Einsegnung der Leichen vor. Darauf setzte das Schlachtschiff die Fahrt nach Norden zu fort.

Serajewo, 30. Juni. Die Mörder Princip und Gavrino verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue. Sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß ihre ruchlose Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern Sie die Antwort, leugnen aber nicht, Bomben aus Belgrad erhalten zu haben, wie sie sagen, von zwei Komitazi; ebenso gestehen sie nunmehr ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls dem einen der Anschlag mißlinge, der andere das Werk fortzusetzen habe.

Serajewo, 30. Juni. Gestern wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten; nur eine Person wurde verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß sie Komplizen der vorgestrichen Attentäter sind. Jetzt herrscht in der Stadt vollkommen Ruhe.

W. T. B. Serajewo, 30. Juni. Die tieferen Ursachen des Attentats liegen zweifellos in der maßlosen sozialistischen Propaganda, die von Serbien aus geschürt wird und in einer sehr starken Gruppe der serbischen Bevölkerung Wurzel gefaßt hat.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. Juni 1914.

Die nordwestliche Depression, die durch süd- und südwestwärts gerichtete Ausläufer bis Mitteldeutschland herein bewölkte Wetter und stellenweise Regen verursacht hat, ist zurückgezogen und für unser Gebiet einflusslos geblieben. Der hohe Druck, dessen Kern gestern über dem Westen gelegen war, hat sich auf das Binnenland verlegt und es herrscht hier unter seiner Einwirkung heiteres, sehr warmes Wetter. Wahrscheinlich wird aber das Maximum weiter ostwärts wandern und dann werden sich wohl Randgebilde der nordwestlichen Depression geltend machen; es kann deshalb vorerst noch mit heiterem, sehr warmem Wetter gerechnet werden, für später stehen jedoch vielfach Gewitter in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Juni, früh:
Lugano wolkenlos 20 Grad, Biarritz heiter 22 Grad, Triest wolllig 25 Grad, Florenz heiter 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.2	20.7	12.8	71	NO	heiter
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.1	19.3	12.7	76	„	wolkenlos
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.1	25.8	13.2	53	„	„

Höchste Temperatur am 29. Juni: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Juni, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Juni, früh: Schusterinsel 2.90 m, gefallen 2 cm; Rehl 3.56 m, gefallen 5 cm; Ragau 5.42 m, gefallen 7 cm; Mannheim 5.01 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE STUTTGART 1914 MAI BIS ENDE OKTOBER

Am Sonnabend den 4. Juli 1914 Aus Anlaß der Feier des Unabhängigkeitstages

Amerikanertag

mit glänzenden Sonderveranstaltungen, wie englische Führungen, große Florentiner Festbeleuchtung des Stadtgartens, Gesangsmassenchöre, amerikanische Konzerte, Vorführungen auf der Freilichtbühne etc.

Beatenberg Regina Palace

(über Interlaken und Thunersee) 1912 neu gebaut. Modernstes Haus I. Ranges. Prachtvolle Gesellschaftsräume. Orchester. Wohnungen und Zimmer mit Bad. Beste Lage am Tannenwald. Feinste Küche. Mäßige Preise. A.9

Blankenberghe Hotel de l'Europe

Kirchstrasse 58. Pension 4 Fr. im Juni, 5 Fr. im Juli. A.261

Brunnen Hotel Germania, Rest. Drossel.

Sämtl. Stützimmer mit Balkon, Seeseite. Von Dtsch. bevorz. Haus. Hotel-Rest. (Chalet) Drossel bleibt im Wint. geöff. M. best. empf. Joseph a. d. Mauer.

Churwalden Krone Sommer Kurhaus

Klimatischer Höhenkurort, 1270 m. Route Ragaz-Chur-Engadin. Große Fichtenwaldungen. A.306 Zentralheizung. Winter-Sport. Nebenbahn Station Chur.

Gstaad Royal-Hotel u. Winter-Palace

(1100 m ü. M.) an der Montreux-Oberland-Bahn. 2 1/2 Stunden von Montreux. Saison 1. Juni bis 1. Okt. Schönste Lage. 250 Betten. 90 Badezimmer. Tennis-Turnier: 17. bis 22. August. Prospekt auf Verlangen gratis. Direktion: Stuedler & Pünter.

Hinterstein Allgäuer Alpen Steinadler

Hochalpine Lage, 865 m. Bevorzugt. Familien- und Touristen-Gasthof. Vornehme Pension. — Angenehmster Alpenaufenthalt. Prospekte gratis. A.25

Interlaken Pension Alpenruhe

direkt am Rugenpark, 12 Minuten von den Bahnhöfen u. Kursaal. Ruhige Lage. Komfort. eingerichtete Zimmer. Vorzügl. Küche. Prima Weine. Feines Bier vom Faß. Pensionspreis Fr. 5—6. Zimmer mit Frühstück. Fr. 2.70—3.50. Prosp. Best. empf. sich fr. Tschiemer-Ritschard.

Kandersteg BLAU-KREUZ-HOTEL

mit Dependancen, Schweizerhaus am Eingang des Lötschberg-Tunnels und Gasterntales, am Fuße der Gemmi. Ruhige, staubfreie Lage. Neu eingerichtete Häuser. Bäder, elektr. Licht. Gute Betten. Bürgerliche Küche. Pensionspreis von Fr. 6.— an inkl. Zimmer. Zimmer von Fr. 2.— an. A.218 G. Hegnauer-Matter, Propr.

Lausanne Hotel-Restaurant Kochehräu

Place St. Francois 3. Rue Pepinet. Hotel II. Ranges m. groß. Bayerischer Bierhalle und Restaurant. Münchner, Pilsner u. einheim. Biere. Diners u. Soupers zu festen Preisen. Kalte u. warme Küche zu jed. Tageszeit. Zimmer v. Frs. 2 an. Bes.: Fz. Th. Koch, Württbg.

Lenzerheide Luftkurort

1477 m ü. M. Herrliche Nadelholzwaldungen. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Madonna di Campiglio Hotel des Alpes

Schönster Sommeraufenthalt in den Brenta-Dolomiten. Stundenlange ebene, schattige Spaziergänge. A.96

Hotel des Alpes Campo Carlo Magno

(1550 m) Pension Juni Kr. 10 an Juli Kr. 14 an. Saison 1. Juni bis 1. Oktober. Prospekte gratis und franko. A.96

Taesch Hotel Taeschhorn.

1400 m an der Visp-Zermatt-Bahn. Angenehmster Luftkurort. Deutsche Bedienung. Pension von 6—12 fr. A.172

Kgl. Akademie der Tonkunst in München.

Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschließlich Oper. Sonderkurs im Sologesang (Dr. Feig von Straus). Sonderkurs in Violine (Professor Alexander Betschnoff). Vorbereitungskurs zur Prüfung für das Lehramt in der Musik an den Mittelschulen, sowie an den höheren weiblichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Beginn des Schuljahres 1914/15 am 16. September. Schriftliche Anmeldungen bis längstens 10. September. Persönliche Vorstellung am 16. September. Die Aufnahmeprüfungen finden am 18. und 19. September statt. A.243 Statuten sind durch das Sekretariat der K. Akademie zu beziehen. München, Juni 1914. Der K. Direktor: Hans Aufmeyer.

Der diesjährige Inventur-Ausverkauf beginnt Mittwoch, den 1. Juli.

W. Boländer Kaiserstraße 121

Wohnungsputz Umzug

Ich übernehme: Um- und Einrahmungen von Bildern jeder Art. Restaurieren u. Reinigen von Stichen u. Gemälden. Vergolden von Rahmen. Alle Arbeiten werden sorgfältigst und preiswert ausgeführt. F.9

Inhaber: E. Büchle w. Bertsch

Hofkunsthdlg u. Rahmenfabrik Kaiserstr. 128 zwischen Wald- und Karlstr.

Advertisement for Carl Büchle featuring a large arrow graphic pointing to the text: 'Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 1. Juli. Derselbe bietet die besten reellsten Waren weit unter dem richtigen Wert Spezialhaus für Kleiderstoffe Carl Büchle Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstraße und Schloßplatz. Inh.: Kohlmann & Braunagel.'

Gommer-Theater

Städtische Festhalle Telefon 921 Mittwoch den 1. Juli 1914, abends 8 1/4 Uhr „Zilmzauber“

Bankhaus Carl Götz

Karlsruhe, Hebelstr. 11 b. Rathaus Inh. Lud. Götz, Gr. Bad. Lott. Einnehmer der Preussisch Südd. Klassenlotterie, empfiehlt sich zum Juli-Termin in gutem u. 4 1/2 %/oa. 5 %

Kapitalanlagen besorgt den An- und Verkauf aller in- u. ausländischen Wertpapieren. Prämienlosen, Geldsorten etc. und übernimmt Verlosungskontrolle. Erteilt gegen sichere Unterlagen Conto-Corrent-Credite Diskontiert gute einwandfreie Geschäftswechsel und erledigt alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte. Einlösung von Coupons u. Treffer. Auszahlungen und Passagevermittlung nach Amerika und andern Ländern etc. rasch und promptest.

Tapeten!

Größte Auswahl bis zu den feinsten, lichtesten Qualitätstapeten. Moderne Muster. Rosenkavalier-, Schloß-Parets-Tapeten, H. Durand, Karlsruhe, Douglasstr. 26, Tel. 2435. Lieferant staatlicher Behörden Übernahme v. Tapezierarbeiten

Welcher

bad. etatmäß. Handelslehrer in Ort. Höhenlage tauscht mit Koll. in gr. Stadt? G. W. F. postlagernd Karlsruhe. A.311

Hypotheken-Geldanlagen

empfehlen August Schmitt, Karlsruhe Bankkommissions- und Hypothekengeschäft Hirschstraße 43 :: Tel. 2117.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. 2.457. Durlach. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wirtis August Josef Wöflinger in Söllingen ist nach Abhaltung

des Schlußtermins und nach vollzogener Schlußverteilung aufgehoben. Durlach, den 24. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.411. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Müller sen. in Heidelberg, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 23. Juni 1914 aufgehoben. Heidelberg, den 23. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.

2.413. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Architekten Stefan Wittenmann hier ist auf Antrag des Konkursverwalters zur Einholung der Genehmigung der Gläubigerversammlung zum freihändigen Verkauf einiger Baupläne und Häuser Termin bestimmt auf Donnerstag den 23. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, Zimmer 113. Mannheim, 24. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3 10.

2.414. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Behr in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf Donnerstag, den 23. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierzulast, 2. Stod., Zimmer 111. Mannheim, 23. Juni 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts 3 2.

2.415. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Langheim in Pforzheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben. Pforzheim, den 23. Juni 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A III.

2.417. Schwetzingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurers Albert Blich in Schwetzingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Dies veröffentlicht: Schwetzingen, d. 25. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.442. Wehrheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Heilig, Schuh-

handlung in Wehrheim, wurde zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin bestimmt auf Samstag den 25. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Die Gebühren des Konkursverwalters, Rechtsanwalt Jaed hier, wurden auf 225 Mark festgesetzt. Wehrheim, den 26. Juni 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

2.392.22. Triberg. Der Schuhmachermeister Theodor Reiner in Triberg hat beantragt, seinen Bruder, den verstorbenen Adolf Reiner, Dachdecker aus Ruchbach, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 20. Januar 1915, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 6, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Triberg, den 23. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.372.22. Freiburg. Die Johann Rees Witwe Karoline geb. Dreier in Ebringen hat beantragt, die am 4. Mai 1874 in Ebringen geborene, zuletzt daselbst wohnhafte, seit dem Jahre 1894 verstorbenen Sophie Rees für tot zu erklären. Die bezeichnete Verstorbene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 10. März 1915, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Amtsgerichte, Kaiserstraße 143, 1. Stod., Zimmer Nr. 7, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Freiburg, 22. Juni 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts I.

Der Umbau der Jahrbahn der Oberrheinbahn in Eberbach, etwa 24,8 t Eisenlieferung, 50 cbm Füllbeton und 90 qm Paraffinempflaster ist nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Pläne bei uns einzusehen kein Verband nach auswärts. Angebote (Verdrücke bei uns haben) sind bis zum Eröffnungstermin (Mittwoch, 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr) verschlossen und postfrei bei uns einzulegen, Zuschlagsfrist 4 Wochen. A.402 Eberbach, 26. Juni 1914. Gr. Bahnbauinspektion.

Derchiedene Bekanntmachungen.

An den Augenheilkundlichen Friedrichheim und Luitheim im bad. Schwarzwald (Kreis Lörrach), kann sofort ein unberheiratet Hilfsarzt deutsch appr., und ein Medizinalpraktikant eintreten. Bedingungen auf Anfragen durch die Direktion.

Ausführung der Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten, Aufbringen des Schotterbettes und Legen des II. Gleises auf der Strecke Brigachbrücke bis Donauerschlingen von Km 97,525 bis 98,350 der Schwarzwaldbahn zusammen zu vergeben. Erdbehebung = 9120 cbm, Sprengen von Kalkfeinfelsen = 5000 cbm; reinzublanierende Flächen 13000 qm; Böschungsfächen 8500 qm; Abladen von Schotter = 2800 cbm; Legen und Verschieben des Gleises = 1200 m Bedingungen und Zeichnungen auf unserer Kanzlei zur Einsicht. Angebote mit Aufschrift bis Dienstag, den 7. Juli, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzulegen. A.410

Billig u. den 26. Juni 1914.

Gr. Bahnbauinspektion